

Zeitschrift: Jahrbuch / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2022)

Artikel: Die Chronik von Johannes Stumpf : gedruckt in Zürich im Jahr 1548
Autor: Stähli, Rolf A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Chronik von Johannes Stumpf

Gedruckt in Zürich im Jahr 1548

Johannes Stumpf war ein vielseitiger Mensch. 1500 in Bruchsal (Deutschland) geboren, reiste er für seine Studien zu mehreren Universitäten. In Heidelberg studierte er Theologie, in Basel erhielt er die Priesterweihe. Er wurde Prior im Rittergut Bubikon. In Zürich schloss er sich Huldrych Zwingli an und wurde später Pfarrer in Stammheim. Seine Chronik zählt rund 1600 Seiten mit hundert von Holzschnitten und mehreren Landkarten. Sie umfasst das historische und geografische Wissen der Zeit nach 1500. Stumpf benützte die Aufzeichnungen seines Schwiegervaters (Heinrich Brennwald) sowie ältere Chroniken. Wichtig waren das Weisse Buch von Sarnen (die Tellensage von 1470) und Aegidius Tschudis Chronik von 1534 und den folgenden Jahren. Das Schreiben von Stumpfs Chronik ist auch ein handwerkliches Meisterwerk, entstanden unter heute unvorstellbaren Bedingungen. Die Wohnungen hatten kaum Fenster, oft nur Sehschlitze. Kerzen und Talglampen gaben nur schwaches Licht. Die Leserschaft war klein. Das waren Geistliche, Adlige und Bürger. Man hat viel vorgelesen. Stumpfs Sprache ist ein frühes Neuhochdeutsch mit alemannischer Färbung, volkstümlich geschrieben.

Hier folgt die Beschreibung des Bodelis und der Gegend am Thunersee im Originalwortlaut.

(Interlaken: Geographie, Kloster, Aufstand der Landleute nach der Reformation)
Auss dem Brientersee senckt sich die Aar gegen Mittnacht in den Thunersee. Dise beide See ligend bey einer halben meyl von einander / darzwüschend empfachet die Aar auf der rechten seyten ein wässerlin durch das Habcherertal / entspringt auff zwo meyl wägs gegen Aufgang nitt weyt von Entlibuoch etc. Es ligend auch zwüschend beiden Seen erstlich auff der lincken seyten gegen üechtland an der Aar / eine reycher Propstey und Closter / des ordens der geregleten Chorherren / genennt *Inter Lacos* im Latin / auff Welsche spraach Interlac. Diser Welsch namm wird in Teutscher spraach verbösert und Interlappen geheissen. Diss Closter ist gestiftet durch die Freyherren von Oberhouen und Riedt. *Anno do.* 1528 habend sich die Landleut zu Hassle / Brienz / Grindelwalder und Gotthausleut / wider die von Bern aufgeleinet / und sich etlicher

jrer ordnungen beschwären wöllen / darzuo jhnen vonn Underwalden hilfflich
 warend / desshalb bemelte gemeinden die Propstey Interlac überfielend und /
 sich da besamletend. Als aber die von Bern mit macht dahär zugend / beger-
 tend die armen leüt der stangen / begabend sich in gehorsame / hattend aber
 darmit jr freyheit nit gemeeret / etc.

(Unterseen: Geographie, Geschichte)

Under dem obberürten Closter auff der rechten seyten an der Aar / am gestad
 des Aergows / volget das Stettle Undersewen / zuo Latin auch *Interlacos* ge-
 nennt. Diss hat den rechten Teutschen namen Under den Sewen / das ist /
 zwüschend den Seen. Es ist vor langer wyl durch die herren von Riedt und
 Oberhouen beherrschet. Darnach ist es an die herrschaft Habspurg und
 Oesterreych kommen. Aber im Sempacherkrieg *Anno 1387* habend die von
 Bern Undersewen eingenommen etc. Es sind auch zuo Undersewen gesässen
 vor zeyten die von Brandeis Edelknecht: von jrem abgang hab ich nichts. Jr
 waapen findt man in alten Siglen.

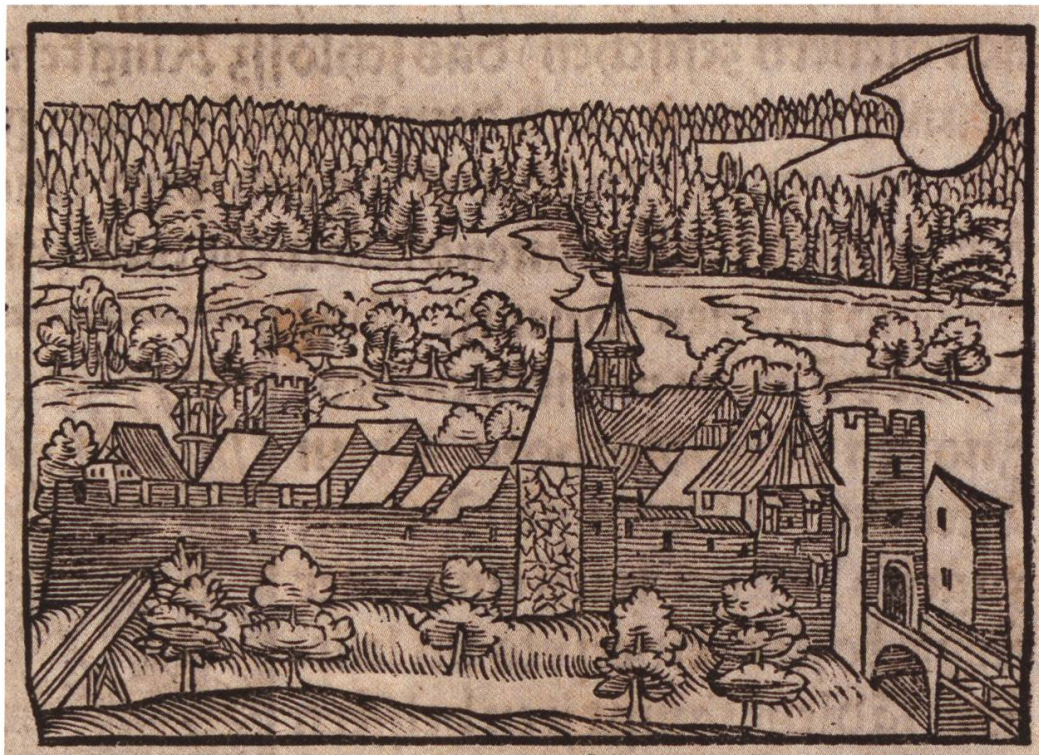


Abb. 1: Undersewen (Stumpfs Chronik, S. 220)

*(Thunersee: Geographie, Weinbau, Berichte aus alten Chroniken über den
 kochenden See)* Der Thunersee / von der statt Thun zuo underist daran



Abb. 2: Sant Batt (Stumpfs Chronik, S. 220)

gelegen benennt / ein gar schön lieblich wasser / bey anderhalben meyl wägs lang / berürt auff der linken seyten uechtland: auff der rechten hand aber gegen Argow / ist diss wassersonderlich mit einer schönen gelegenheit von weyngwächss bezieret. Annonius / ein Gallischer historienschreyber meldet *lib.z.de Gest.Franc.cap.86.* dass umb dass 4. jar der regierung Theoderici und Theodeberti / der künigen zuo Franckrych und Burgund / etc. under künig Clotarij des andern von Frankrych / ungefährlich umb das jar Christi 615 under andern wunderbarlichen dingen und zeichen selbiger zeyt hin und wider vergangen / der Thunersee, dareyn die Aar fleusst / auff ein zeyt also warm seye worden / und das wasser so brünstig / das es gross wunder visch verderbt / als ob sy gsotten wärend / an das land habe aussgestossen etc.

(Einsiedlerzelle und Leben des Beatus)

Bey einer halben meyl under dem stättle Undersewen nebend disem See / wirt noch gesähen S. Beati Cell und Bruederheussle / welcher ein geborner Engländer gewesen von Edlem stammen / und erstlich *Suetonius* geheissen / bald nach empfangner Tauff *Beatus* / das ist Sälig / genennt seyn soll. Der hat sein zeytlich guot den armen ausgebeutet / sein schatz im himmel bereitet. Diser Beatus soll nach anzeigung seiner Legend / (die doch gar argwönig ist / als auss vilen argumenten zebewären wäre / so wir hierin darvon zedisputieren wyl und

platz hettind) zuo S. Petern gen Rom gereiset / vom jm zum priester geweycht und in *Helvetiam Christi Evangelium* zepredigen gesendt / auch bei den Helvetijs der erst Apostel gewesen seyn etc. / wär lust hat besähe die Legend etc. Er hat ye indiser gegne geprediget / und ein fromm geistlich abgesundert läben (freylich anderst dann bey unserer zeyt vilen geistlich genannten gespürt wirt) geführt / ist an disem ort entschlaaffen / nachmals für ein heiligen vereeret von vilen menschen auss weyten landen heim gesucht / nach dem er schon zum himmel gefaren ist.

Von dem Aergow. 221

Aesche.



Von Wenge.



Von Oberhouen vnd Kiedt.



Von Scharnachtal.



Von Säfzingen.



Von Strättlingen.



Von Strättlingen zu Wymms.



vereeret von vilen mensche auf weyten lande heim
gesücht / nach dem er schon zu himmel gefaren ist.
Vor S. Batten über auff der lincken seytten am
Thunersee ligt Aeschi / ein besondere herrlichkeit der
statt Bern / ist vorzeyten von den Grauen von Ky
burg erkaufft. Item Wenge bey Aeschi hat auch E
delknecht gehabt / nachmals zu Solothorn sähassft.
Oberhouen / über halben teil hinab am Thuner
see am gstad des Aergows gelegen / ein schöne vnd
fruchtbare gelegenheit / vnd eines besonderen gütten weyngewächs
berümpft / hat ansehnlich ein eigen herrschafft vnd geschlecht erhal
ten / des namens von Oberhouen vnd Kiedt / ic. sind stifter des Clo
sters Sinderlappen. Nach abgāg 8 selbigen ist die herrschafft Ober
houen erweybet vnd ererbt durch herr Walther (den 2. dis nam
mens) Freyherren zu Eschenbach vnd Rüfeg / ic. Nach vertilckung
der herren von Eschenbach / ist es an die Grauen von Kyburg gefal
len. Anno dom. 1400. habend herr Egt vñ herr Berchtold die Gra
uen von Kyburg der statt Bern frey verkaufft die herrlichkeiten zu
Oberhouen vnd Dspunen vmb
ein summa gelts. Aber die Berner
habend die selbige herrschafften
bald wiß verkaufft herr Niclaus
sen von Scharnachtal vnd Lud
wigen von Säfzingen / ic. Es
ligt auch nit weyt vñ Thun vñ
den Thunersee das alte schloß
Strättlingen / vorzeyten ein sitz
vnd behausung der selbigen Freyherren von Strättlingen / sind et
wan gar vernampte vnd herrliche Landesherten gewesen. Anno do. 1258. habend
geläbt dise nachbenannten von Strättlingen.

Rüdolph von Strättlingen Freyherr. Geschwistergotte. Heinrich von Strättlingen Freyherr. Margreth von Strättlingen herr Rüdolds von Bā bingen des elteren gmael.	Heinrich von Strättlingen der jünger. Rüdold von Bābingen der jünger Margrethen sun.
--	--

Dise obgenannten geschwistergot sampt iren sūnen / sind gewesen rechte erben herr
Heinrichen Wandelbers des stifters zu Wettingen / vñnd verzeyt
hend sich in einem besigleten brieff aller anspraach deren gütter so bes
melter stifter an das selbig Closter ye geben habe / ic. Hierumb wer
dend dise herren von Strättlingen auch eins teils für stifter zu Wet
tingen gehalten. Das obbemelt schloß Strättlingen aber ward
durch die von Bern zerstört vñ dz jar 1787. in dē krieg wiß die Gra
uen von Kyburg / von wege des überfals der statt Solothorn / dar
von findst du hernach. Ich befind in alte Waapenbüchern noch ein
waapen der vralten von Strättlingen / welche auch sind vorzeyten
herr gewesen zu Wymms im Sibental / aber vorlangist abgangen.

Das XXIII. Cap.

Von der statt Thun vñd irer gelegenheit / auch etwas von den alten vestinen / Mün
singen / Bollingen vñd Toblerg.

Orte und Herrschaftsgeschlechter am Thunersee (Stumpfs Chronik, S. 221)

(Äschi)

Von S. Batten über auff der lincken seyten am Thunersee ligt Eschi / ein besondere herrligkeit der statt Bern / ist vorzeyten von den Grauen von Kyburg erkaufft. Item Wenge bey Eschi hat auch Edelknecht gehebt / nachmals zuo Solotorn sässhaft.

(Oberhofen: Weinbau, Geschichte der Herrschaft)

Oberhouen / über halben teil hinab am Tunersee am gstad des Aergows gelegen / ein schöne und fruchtbare gelegenheit und eines besonderen guoten weyngewächss berüempt / hat anfencklich ein eigen herrschafft und Geschlecht erhalten / des namens von Oberhouen und Riedt etc. sind stiffter des Closters Hinderlappen. Nach abgang der selbigen ist die herrschaft Oberhouen erweybet und ererbt durch herr Walthern (den 2. diss namens) Freyherren zuo Eschenbach und Rüssegk etc. Nach vertilckung der Herren von Eschenbach / ist es an die Grauen von Kyburg gefallen. Anno dom. 1400. habend herr Egk und herr Berchtold die Grauen von Kyburg der statt Bern frey verkaufft die herrligkeiten zuo Oberhouen und Uspunnen umb ein summ gelts. Aber die Berner habend die selbigen herrschafften bald wider verkaufft herr Niclausen von Scharnachtal und Ludwigen von Säfftingen / etc.

(Strättlingen)

Es ligt auch nit weyt von Thun um den Thunersee das alte schloss Strättlingen / vorzeyten ein sitz und behausung derselbigen Freyherren von Strättlingen / sind etwan gar vernampte und herrliche Landsherrn gewesen. *Anno do. 1258.* habend geläbt dise nachbenannten von Strättlingen (*Stammbaum auf S.221, Abb. 3*). (...) Ich befind in alten Waapenbüchern noch ein waapen der uralten von Strättlingen / welche auch sind vor zeyten herren gewesen zuo Wymmiss im Sibental / aber vorlangist abgangen.

(Thun: Geschichte, Verpfändung an Bern)

Gleych nach der Schlacht zuo Loupen / bracht Graaff Eberhart von Kyburg so vil zewegen / das er ein zuosatz wider die Berner in statt und schloss Thun legt / die auff die Berner angriffend. Desshalb vil bemelte Berner für Thun zugend / belägartend / und sturmpend die statt / muosstend mit schaden abziehen. *Anno do. 1343* zugend die Berner aber für Thun und andere ort des Graven / und schnittend das korn auff dem völd ab / fuortend das gen Bern. Darnach ward der krieg gericht / und die von Thun widerumb der Berner freünd /

zugend mit jnen im jar Christi 1350 für die die veste Lobegk und Mannenburg / Anno 1353 zugend die von Thun mit den Bernern gen Brientz wider die Underwalder und landleüt / Hernach als man zalt 1375 hat Graff Hartman von Kyburg der statt Bern versetzt statt und veste Thun umb ein grosse summ golds / und hiemit ist sy gar an die Berner kommen. Anno do. 1382 an S. Martins abend / den 10. Novembris / zuo nacht understuondend h. Lüpolds von Oesterreych diener das schloss Thun heimlich zeersteygen und eynzenemmen / das ward jnen durch fleyssige sorg der der wächteren erweert. Diese statt hat sich auch an Bern allzeyt wol gehalten / hat ein feyne thätige burgerschaft / wirt regiert durch ein Schultheissen und Radt. Es ist die fürnämste under allen stetten der Berneren. Was sy fürter gehandelt / habend sy mit jren herren vonn Bern gehandelt / wirt andersswo in gemein verzeichnet / darumb wöllend wir die beschreybung dieser statt hiemit beschliessen.

Reproduktionen aus:

Gemeiner loblicher Eydgnoschaft Stteten Landen vnd Völckeren Chronik (...), 2 Bände, Zürich, Froschauer, 1547/1548. Zentralbibliothek Zürich, AW 40: 1–2